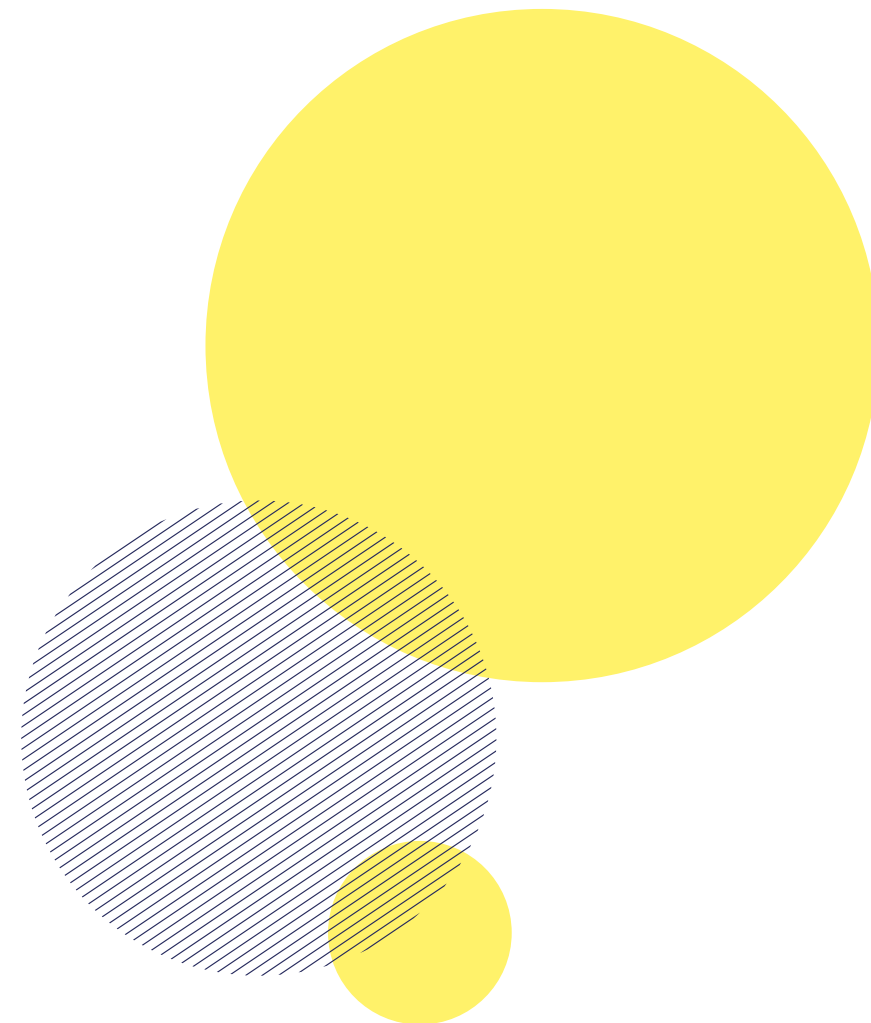


Kommunale Wärmeplanung als strategischen Multi-Akteurs-Prozess gestalten

15. Niedersächsische Energietage | Die Energiewende findet vor Ort statt –
auf die Kommunen kommt es an!

Hannover | 20.11.2023





1. Grundlagen der Akteursbeteiligung in der kommunalen Wärmeplanung

2. Erkenntnisse aus der Praxis

Akteursbeteiligung in der kommunalen Wärmeplanung

Grundlagen



Die kommunale Wärmeplanung ist ein Strategieprozess, der die Leitlinien für die nachhaltige Wärmeversorgung einer Kommune definiert

Zielsetzung der kommunalen Wärmeplanung

Statt einer „Planung“ handelt es sich bei der KWP um eine sehr übergeordnete Analyse, vergleichbar mit einer Flächennutzungsplanung.

Eine KWP stellt dar, wie die klimaneutrale Wärmebereitstellung in 10 – 20 Jahren in einzelnen Quartieren oder Ortsteilen gewährleistet werden soll.

Es wird nicht analysiert, in welchen Straßen genau Wärmeleitungen künftig liegen werden, wo genau ein Heizkraftwerk stehen soll oder welche Kosten für die klimaneutrale Wärmebereitstellung genau anfallen.



Gebäudebezogene Daten werden erhoben, die konkreten Ergebnisse der KWP beziehen sich jedoch auf die Quartiersebene.



Die Wärmeplanung beantwortet u.a. folgende Fragen: Wo soll ein Wärmenetz entstehen? Wo liegen die größten Potenziale für eine Gebäudesanierung und eine energetische Ertüchtigung?



Für die Detailbetrachtung müssen auf Basis der Ergebnisse der Wärmeplanung eigene Quartierskonzepte und Machbarkeitsstudien erstellt werden.

Im Rahmen der Entwicklung eines Wärmeleitplans stehen vor allem der fachliche Austausch und die strategische Entscheidungsfindung im Fokus. Dies hat Implikationen für die Beteiligung.

Grundlagen Beteiligung in der Wärmeleitplanung

Stufe 9: Selbstorganisation	Volle Autonomie
Stufe 8: Volle Entscheidungskompetenz	Partizipation
Stufe 7: Entscheidungskompetenz in Teilbereichen	Partizipation
Stufe 6: Mitbestimmung	Partizipation
Stufe 5: Einbeziehung	Vorstufen
Stufe 4: Anhörung	Vorstufen
Stufe 3: Information	Vorstufen
Stufe 2: Anweisung	Nicht-Partizipation
Stufe 1: Instrumentalisierung oder Alibi-Partizipation	Nicht-Partizipation



- Fokus im Rahmen der Wärmeleitplanung auf
 - Verständnisbildung (insb. bei Kommunen und der Öffentlichkeit)
 - Strategieentwicklung (bzw. -wechsel)
 - fachlichen Austausch und Validierung

Akteursbeteiligung ist ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung von Planungs- und kommunalen Strategieentwicklungsvorhaben

Mehrwert der Akteursbeteiligung

Akteursbeteiligung auszublenden oder nur wenig mitzudenken bzw. umzusetzen führt zu höheren Kosten bei der Planung und Umsetzung von kommunalen Wärmeleitplänen durch:

- ✗ Verzögerung des Vorhabens durch Proteste
- ✗ Verzögerungen bei der Übermittlung von Daten
- ✗ Verlangsamung durch allgemein unkooperatives Verhalten

Vorn vornherein mitgedachte, gute Akteursbeteiligung hingegen führt zu erfolgreicher Umsetzung und geringeren Kosten durch:

- ✓ Steigerung des Vertrauens zwischen Akteuren
- ✓ Erleichterung der Gewinnung von Informationen
- ✓ Frühzeitige Antizipation kritischer Themen

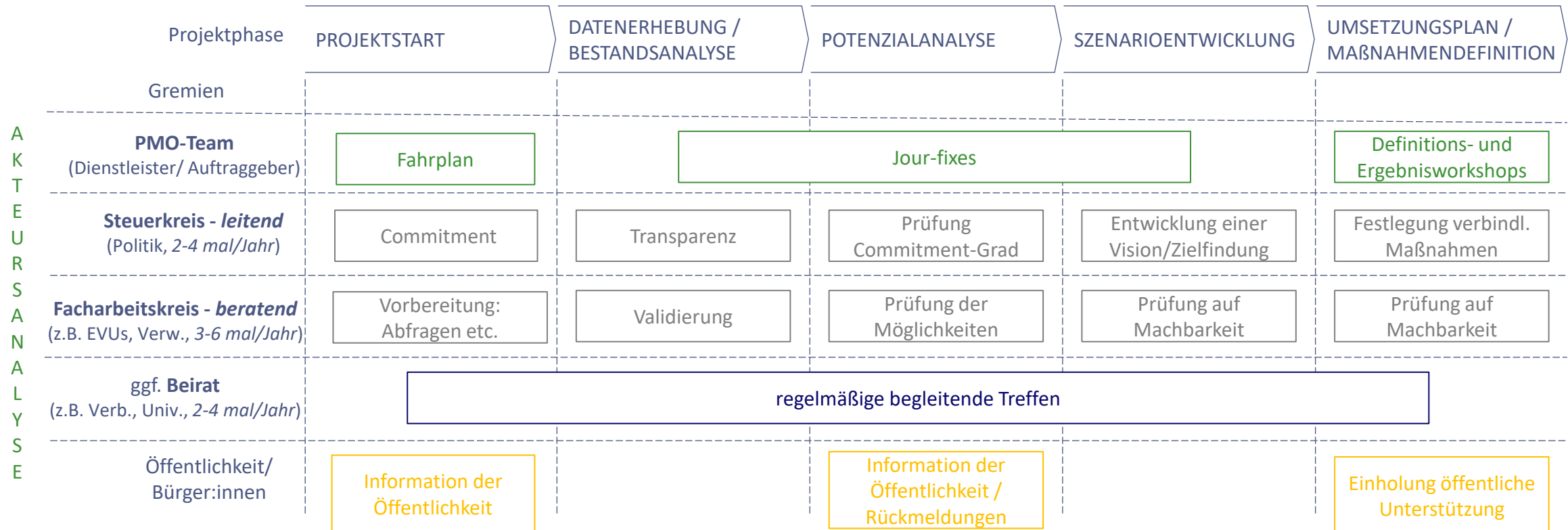


Dabei gilt:

Je größer das Akteursfeld und je komplexer die zusammenzubringenden Bedürfnisse und Anforderungen, desto mehr Aufwand entsteht

Die Wärmeleitplanung folgt einem vergleichsweise standardisierten Prozess, bei dem die Beteiligungsformate den zentralen strukturellen Anker darstellen

Überblick “Werkzeugkasten” Akteursbeteiligung



Erkenntnisse aus der Praxis
Zwei Projektbeispiele



Das erste Praxisbeispiel beschreibt eine interkommunale Wärmeplanung gemeinsam durchgeführt von Kommunen mit großer Spannweite von kleinen Gemeinden bis hin zu Städten

Praxisbeispiel Nr. 1 | Projektsteckbrief



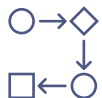
PROJEKTZIEL

- Erstellung einer KWP für alle Städte und Gemeinden eines Landkreises mit circa 230.000 Einwohnern
- Klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2050



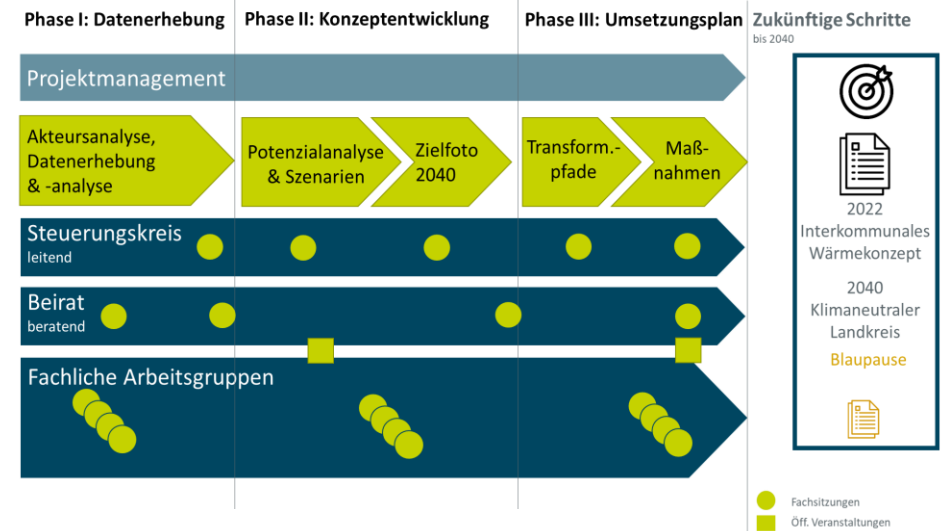
PROJEKTPLAN

- Januar 2021 – Oktober 2022
- Intensive Beteiligung der Fachakteure durch Beirat und Facharbeitsgruppen



ARBEITSPAKETE

- Definition von Zielszenario basierend auf Bestands- und Potenzialanalyse
- Identifizierung von Eignungsgebieten
- Ausarbeitung von Maßnahmen
- Feinkonzept zur Akteursbeteiligung



Aus dem Praxisbeispiel konnten viele verschiedene Erkenntnisse gewonnen werden, die allgemein in der kommunalen Wärmeplanung berücksichtigt werden sollten.

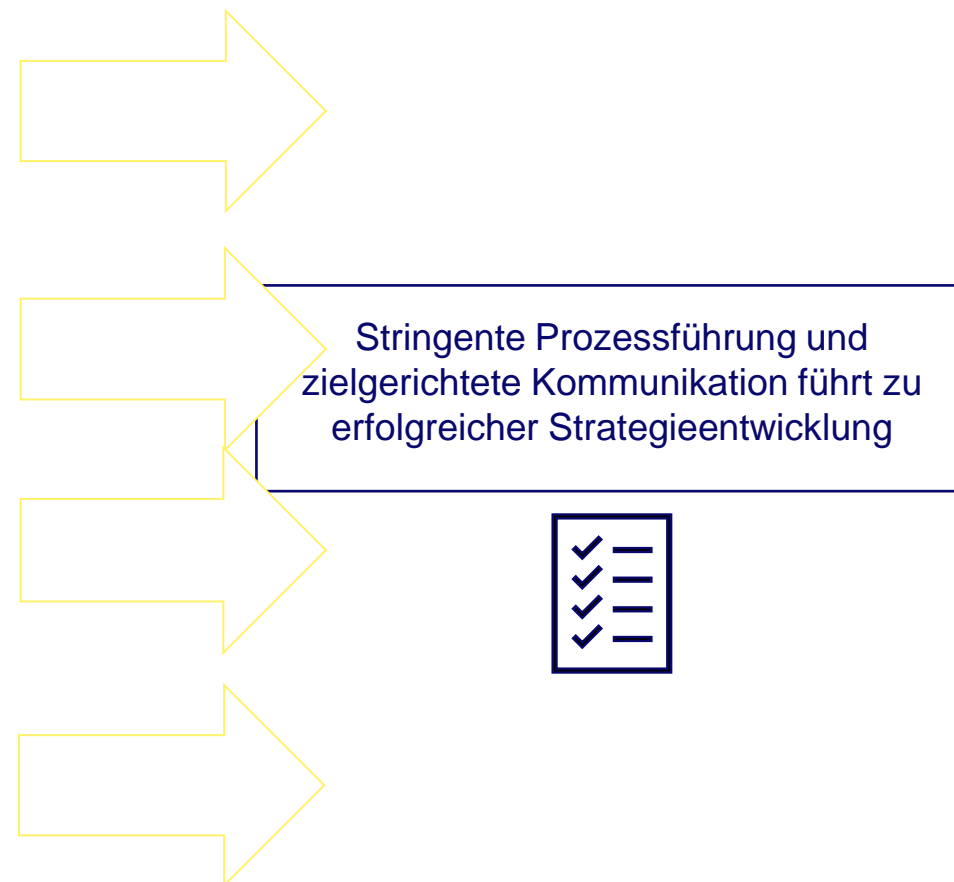
Praxisbeispiel Nr. 1 | Zentrale Erkenntnisse

Konvoigröße und –zusammensetzung erst nach gründlicher Vorab-Analyse: Fragen nach den geographischen Voraussetzungen, der etablierten Zusammenarbeit, der gemeinsamen Zielsetzung sowie der politischen Einflussnahme mitdenken.

Enge Kooperation zw. Auftraggeber und Dienstleister: Regelmäßige Abstimmungstermine, auch vor Ort, um Entwicklungen zeitnah zu erfassen und einzubeziehen.

Ausreichend vorbereitete Datenerhebung und Extrapolation bei der Datenanalyse: Zum Teil muss auf die gesetzliche Verpflichtung zur Datenlieferung hingewiesen werden. Fehlende Daten können extrapoliert abgeschätzt werden.

Klar umrissene Beteiligung und Fokus auf Kommunikation: Umsetzung frühzeitig mitdenken. Kommunikation der Flugebene von Anfang an ist zentral. Somit können insb. Erwartungshaltungen der Stakeholder von Beginn an gesteuert werden.



Das zweite Praxisbeispiel beschreibt die Wärmeplanung in einer Großstadt mit fünf lokalen Versorgern und verschiedenen Konfliktpotenzialen

Praxisbeispiel Nr. 2 | Projektsteckbrief



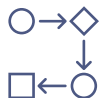
PROJEKTZIEL

- Erstellung einer KWP für eine Stadt mit 100.000-150.000 Einwohnern
- Einbindung städtischer und externer Akteure



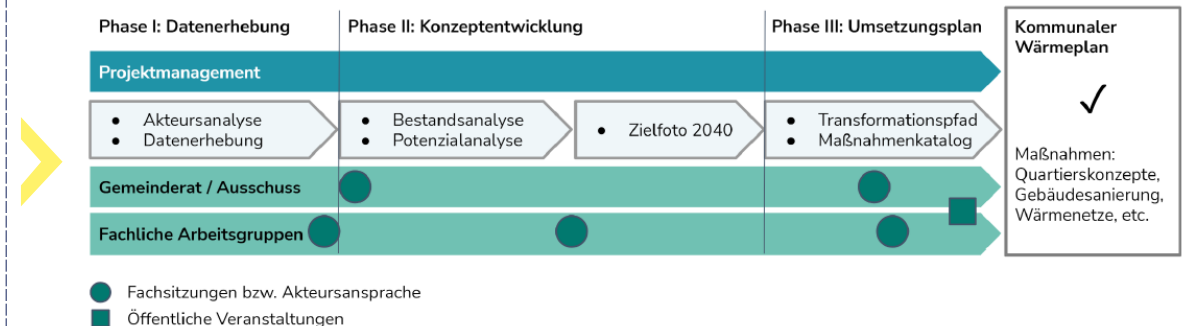
PROJEKTPLAN

- geplanter Zeitraum angesetzt für August 2022 – November 2023
- Schwerpunkt auf Daten-, Bestand- und Potenzialanalyse



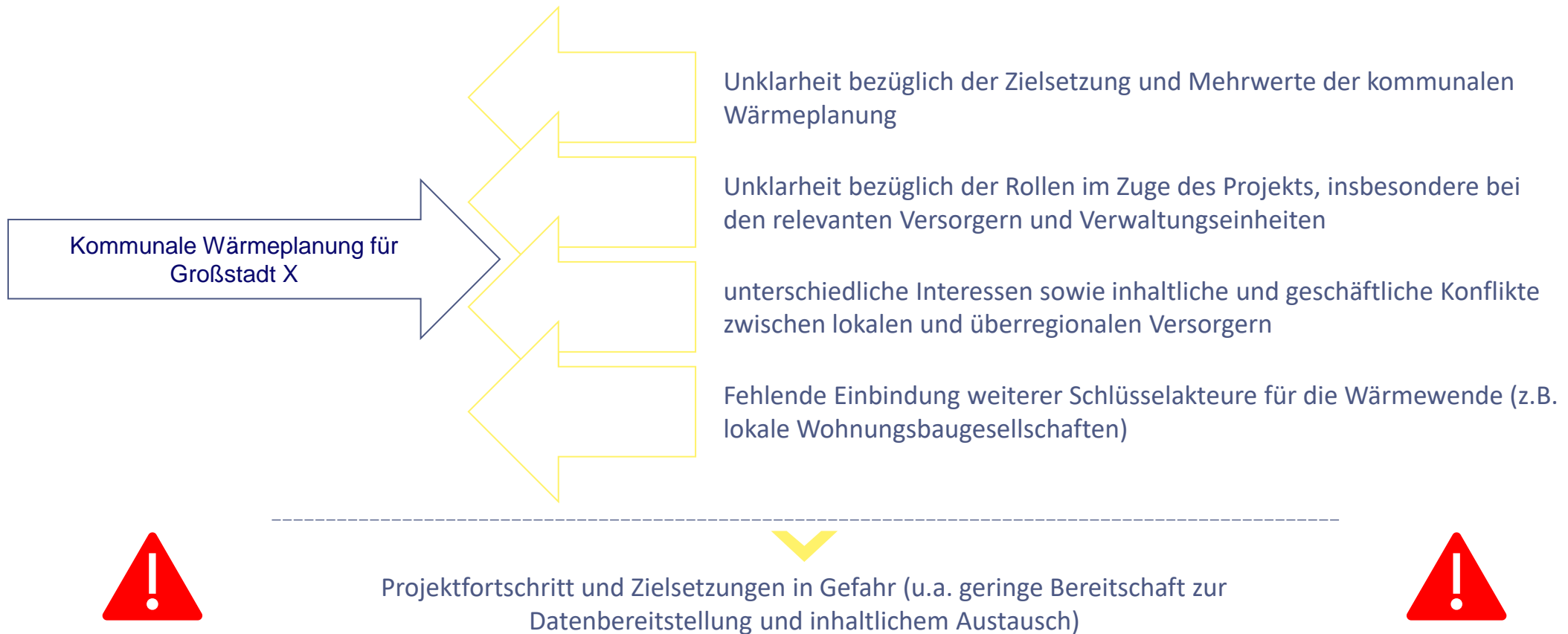
ARBEITSPAKETE

- Fokus der Ressourcen auf Datenerhebung, Bestands- und Potenzialanalyse
- Beteiligung als separater Baustein des Projektvorgehens



Konfliktthemen wurden infolge ausbleibender, frühzeitiger Beteiligung (noch) nicht adressiert, was zu Problemen in der Projektdurchführung geführt hat

Praxisbeispiel Nr. 2 | Projektverlauf und Hemmnisse



ifok wurde nach sechs Monaten in das Projekt eingebunden, um das Projektmanagement mit Hilfe von praxisbewährten Maßnahmen wieder in die Spur zu bringen

Praxisbeispiel Nr. 2 | Gegenmaßnahmen





Martina Richwien

Mitglied der Geschäftsleitung |
Themenfeldleiterin | Klima und
Energie

Tel: +49 30 536077-15

Email martina.richwien@ifok.de

ifok GmbH

Reinhardtstraße 58

10117 Berlin

www.ifok.de



Dr. Özgür Yildiz

Geschäftsfeldleiter | Klima und
Energie

Tel: +49 30 536077-38

Email Oezgur.yildiz@ifok.de

ifok GmbH

Reinhardtstraße 58

10117 Berlin

www.ifok.de

© 2023, ifok GmbH

IFOK reserves all copyrights, trademark rights, ancillary copyrights and other rights to the contents of the presentation. These contents or parts thereof may not be edited, used or made accessible to third parties without the written consent of IFOK.